



DIE SRILANKAHILFE NÜRNBERG

Wir, die Mitglieder und Förderer des gemeinnützigen Vereins „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e. V.“ (Srilankahilfe Nürnberg, ehemals Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka e. V.) engagieren uns seit mehr als 10 Jahren in der Kalkudah-Kalmunai-Bude auf dem Markt der Partnerstädte des Christkindlesmarkts der Stadt Nürnberg.



Wir arbeiten ehrenamtlich zum Wohle einer Region an der Ostküste Sri Lankas, die nicht nur vom Tsunami Ende 2004 besonders stark betroffen war, sondern auch von dem über Jahrzehnte dauernden gewaltsamen Konflikt zwischen Singhalesen und den tamilischen Terrorgruppen der LTTE.

Bei unseren Aktivitäten legen wir – sowohl hier als auch in den Regionen Sri Lankas, in denen wir aktiv sind – Wert auf die Zusammenarbeit mit allen sozialen, öffentlichen, politischen, privaten, kulturellen, kirchlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Organisationen, die die Ziele unseres Vereins und unser Engagement unterstützen.



2005 – 2007: DER SCHWIERIGE ANFANG BIS ZUM WIEDERAUFLAMMEN DES BÜRGERKRIEGS

Nürnberger Bürger und Unternehmen gehörten zu den ersten, die 2005 an der vom Tsunami schwer betroffenen Ostküste Sri Lankas Soforthilfe leisteten

Unsere Arbeit starteten wir – zunächst als Mitglieder des anlässlich der Naturkatastrophe gegründeten Runden Tisches – zunächst in dem Fischerdorf Kalkudah und Umgebung. Im Vordergrund dieser ersten Phase standen Soforthilfemaßnahmen, die aus Spenden von Nürnberger Bürgern finanziert wurden.

Dazu gehörten unter anderem:

- eine Siedlung von rund 100 Häusern für Tsunami geschädigte Familien in der Umgebung von Kalkudah,
- zwei Spezialwagen, die zur Sicherstellung der Wasserversorgung in und um Kalkudah dienen,
- eine sanitäre Anlage in einem der großen Lager von obdachlos gewordenen Familien in Kalkudah,
- zwei Kindergärten in Kalkudah und in Colombo sowie Soforthilfen (Fahrräder und Nähmaschinen) für Fischer und verwitwete Frauen in Kalkudah.



2008 - 2011: NEUSTART DER HUMANITÄREN ARBEIT UND AUSWEITUNG AUF DIE OSTKÜSTENREGION

Zwischen 2006 und 2009 mussten wir unser Engagement aussetzen, weil in der unmittelbaren Umgebung von Kalkudah die ersten gewaltsamen Anschläge im erneut aufgeflamten Bürgerkrieg stattfanden.

Durch Vermittlung der Stadt München haben wir Dr. Ismail M. Fahmy, technischer Berater der UN-Habitat bei Tsunami-Hilfsprojekten an der Ostküste Sri Lankas, für unsere Arbeit gewinnen können. 2010 wird das von der GfK finanzierte Heinrich A. Litztenroth Memorial Health Center in Kalmunai eröffnet.

In den Jahren 2010 und 2011 finanzierte die Srilankahilfe:

- die Ausstattung des Heinrich-A.-Litztenroth-Gesundheitszentrums in Kalmunai, das die GfK finanziert hatte, mit Möbeln und medizinischem Gerät,
- die Einrichtung einer Intensivstation in der Kinderklinik des Ashraff Memorial Hospital in Kalmunai,
- die Sanierung von Kindergärten in Kalmunai, Kattankudy und einem Armenviertel in Colombo,
- zwei Health Camps in kleineren Gemeinden um Kalmunai, in denen es keine medizinische Versorgung gibt.

2011 – BIS HEUTE: AUF DEM WEG ZU NACHHALTIGKEIT, KOOPERATION UND FREUNDSCHAFT

Der durch den Bürgerkrieg zwischen Singhalesen und Tamilen bedingten Zwangspause zum Trotz haben wir auf den drei Reisen, die wir seit 2010 an die Ostküste unternahmen, gesehen, dass große Teile der Bevölkerung an der Ostküste immer noch Unterstützung benötigen.

Mit der Stadt Nürnberg – aus Restgeldern der Spenden von Bürgern und Unternehmen – und eigenen Mitteln finanzierten wir:

- den Bau eines Ausbildungszentrums in Kattankudy, in dem eine Computerschule für Schulabgänger und eine Vorschule untergebracht sind. Es wurde 2013 feierlich eröffnet.
- den Bau einer kleinen Siedlung „Little Nuremberg“ in Eravur für Familien, die seit Jahren in Behelfsunterkünften leben. Im Juni 2014 wurde Little Nuremberg, eine Siedlung von 25 Häusern in Eravur eingeweiht, in der inzwischen rund 180 Personen wohnen.
- Aus einer Spende der Stadt München und unseren Mitteln finanzierten wir im Jahr 2016 einen Erweiterungsbau zum Ausbildungszentrum in Kattankudy. In der kurz vor ihrer Fertigstellung stehenden Einrichtung sollen Schüler der Sekundarstufe in Computerkursen auf Studium und Berufstätigkeit nach ihrer Schulzeit vorbereitet werden. Ende Februar/Anfang März werden Mitglieder des Vereins nach Sri Lanka zur Einweihung des Neubaus fahren.



SRI LANKAS OSTKÜSTENREGION: NICHT ALLES IST GOLD, WAS GLÄNZT

Der im Nordosten liegende Bezirk Trincomalee sowie die sich nach Süden anschließenden Bezirke Batticaloa und Ampara bilden die Region der Ostküste Sri Lankas. In dieser wirtschaftlich nach wie vor unterentwickelten Region leben vor allem Tamilen und Muslime sowie eine nicht unbeachtliche Zahl von Christen.

Dank kilometerlanger Sandstrände haben Teile der Region zweifellos das Potenzial für einen erfolgreichen Tourismus und damit einen wirtschaftlichen Aufschwung. Jedoch gilt das keineswegs für die gesamte Ostküste, die weiterhin wirtschaftlich unterentwickelt ist. Die Bevölkerung lebt überwiegend von Fischerei und Arbeit als Tagelöhner in der Landwirtschaft. Es mangelt meist an beruflicher Qualifikation, um unter anderem von dem aufblühenden Tourismus um Passekudah und Kalkudah zu profitieren.

Die Quote der Erwerbslosen und auf Unterstützung Angewiesenen ist hoch. Es mangelt an Einrichtungen zur beruflichen Qualifikation sowie an privater und öffentlicher Infrastruktur, die der erwerbsfähigen Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Wir engagieren uns in einem etwa 50 Kilometer langen Küstenstreifen von Kalkudah im Norden bis Kalmunai im Süden und konzentrieren unsere Aktivitäten vor allem auf die folgenden Gemeinden an der Ostküste:

Kalkudah, ursprünglich nach dem Tsunami Patendorf Nürnbergs, hat sich anders als die zuvor erwähnten Orte touristisch gut entwickelt. Deshalb haben wir unsere Aktivitäten in die anderen Orte zu verlagert.

Kalmunai, das etwa 50 km südlich von Kalkudah liegt, ist mit rund 110.000 Einwohnern die größte Stadt an der Ostküste Sri Lankas. Mit rund 4.000 Toten und einem Vielfachen an Menschen, die durch den Tsunami obdachlos wurden, gilt sie als die vom Tsunami am stärksten betroffene Gemeinde der Insel. Die sehr dicht besiedelte Stadt hat kaum Chancen, von dem touristischen Aufschwung an der Ostküste zu profitieren.

Kattankudy: Mit mehr als 40.000 Menschen, die größtenteils von Landwirtschaft und Fischerei leben, gehört dieser Ort zu den am dichtesten bewohnten Städten weltweit. Die Gemeinde, die wie Kalmunai kaum Chancen hat, vom aufblühenden Tourismus an der Ostküste zu profitieren, kämpft mit einer Vielzahl von wirtschaftlichen und sozialen Defiziten

Eravur: Hier leben knapp 30.000 Menschen. 60 Prozent haben ein Einkommen unterhalb der Armutsgrenze von 25 US-Dollar pro Monat.

Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e. V.
c/o Dr. Ulrike Schöneberg
Dr.-Mack-Straße 41, 90762 Fürth
Tel. 0911 933 0627 - Fax 0911 374 7413
Email: uschoeneberg@t-online.de
www.srilankahilfe-nuernberg.de

Konto der Srilankahilfe Nürnberg e. V.:
VR-Bank Nürnberg,
IBAN: DE03 7606 0618 0000 0393 90
BIC GENODEF 1NO2
Für Spenden stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.



**Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e. V.
(Srilankahilfe Nürnberg)**

**Uns verbinden Nachhaltigkeit,
Kooperation und Freundschaft**

